

PRESSEMITTEILUNG

Dorothee Ott | Pressesprecherin
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München
Telefon: 089/2114-245 | E-Mail: Dorothee.Ott@blfd.bayern.de | Homepage: www.blfd.bayern.de

Theuerstadt – Einblicke in die Bamberger Stadtgeschichte Inventar Bamberg: aktuelle Forschung braucht Mithilfe

München, 15. Januar 2018: Alte Häuser können wahre Schatzkästchen sein – nicht ohne Grund sieht es die Denkmalforschung auch als ihre Aufgabe, ein Fenster aus der Gegenwart in die Vergangenheit zu öffnen. Gerade in einer Stadt wie Bamberg zeigt dieser Blick in die Geschichte immer wieder Neues und häufig Unerwartetes.

Diese Erkenntnisse fließen in die silbernen Inventarbände zur Theuerstadt und zu den östlichen Stadterweiterungen ein, an denen derzeit gearbeitet wird. Das Projekt wird im Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ im Rahmen der Bund-Länder-Städtebauförderung sowie durch die Oberfrankenstiftung unterstützt. Die Stadt Bamberg beteiligt sich mit rund 40 Prozent Eigenanteil an dem Projekt. Um die Baugeschichte der Theuerstadt nachvollziehen zu können, werden nach Möglichkeit alle Häuser untersucht. „Je vollständiger das Puzzle, desto aussagekräftiger ist unser Bild von der Geschichte Bambergs“, sagt Dr. Matthias Exner, Leiter des Projekts am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. „Wir bitten daher alle Denkmaleigentümer, den Forschern Zugang zu ihren Häusern zu gewähren. Es wäre für das aufwendige Projekt fatal, wenn uns Wichtiges entgeht, weil wir nicht alle Häuser besichtigen und untersuchen können.“

Aufgrund der außergewöhnlichen Bedeutung der Denkmäler in Bamberg und der gut erhaltenen Struktur der Stadt, wird seit den 1990er Jahren das gesamte Stadtgebiet erforscht und in den zumeist mehrteiligen und mehrere hundert Seiten umfassenden Inventarbänden „Die Kunstdenkmäler von Bayern, Stadt Bamberg“ beschrieben, von denen bisher zwölf erschienen sind. Die Forschung geht auf die Geschichte von Straßen und Plätzen und vor allem von öffentlichen und auch privaten Bauwerken sehr detailliert ein. Neben der Recherche in Archiven ist die Ortsbegehung ein sehr wichtiger Baustein für die kunst- und bauhistorische Einordnung der Gebäude.

Am Beispiel eines Anwesens in der Theuerstadt, der ehemaligen Kurie Salerei (heute Theuerstadt 3, 3a und 5) lässt sich die Bedeutung einer gründlichen Untersuchung verdeutlichen: 1326 wird der Hof im Besitz des Chorherrn und Dekans von St. Gangolf, Burghart Gundloch, erstmals erwähnt. Archivalien und Bauforschung machen die danach wechselvolle Geschichte des aus mehreren Häusern bestehenden Anwesens nachvollziehbar. Erhalten hat sich – neben vielen anderen historischen Spuren – eine Dachkonstruktion, die als so genannter stehender Stuhl ausgeführt wurde, eines der ersten Beispiele dieses Typs in Bamberg. Ablesbar ist das hohe Alter der Konstruktion an den Abbundzeichen: die Zimmerer „nummerierten“ damals jeden Balken, um den bereits vorgefertigten Dachstuhl auf dem Dach einfacher errichten zu können. In Bamberg wurden dazu bis ins 19. Jahrhundert so genannte Fähnchen, kleine Dreiecke, in die Balken geschnitzt. Davor jedoch, bis gegen 1475, markierten sie die Balken mit kleinen Quadraten. Finden die Forscher solche Kästchen, ist klar, dass das Gebäude vor 1475 entstanden sein muss. Im Fall des Kuriengebäudes in der Theuerstadt 5 hat die Holzaltersbestimmung das Jahr 1391 als Baujahr ergeben.